

## Weizen- und Maiskurs gleichauf

Der schwache Euro war Antriebsfeder Nr.1 in den vergangenen Tagen. Der Fronttermin für Weizen legte um gut 3 EUR/t auf 164 EUR/t zu und erreicht damit immerhin den höchsten Stand im laufenden Monat. Seit der Präsidentschaftswahl in den USA sind es vor allem makroökonomische Faktoren, die die Rohstoffmärkte bewegten und damit nur zu geringfügigen Kursanhebungen führten. Einen spürbaren Impuls sandte das anstehende Weizengeschäft mit Algerien aus. Die staatliche Getreideagentur OAIC kaufte 580.000 t Weichweizen optionaler Herkunft zu Preisen um 188 EUR/t inkl. Verladung und Fracht. Marktteilnehmer hatten mit Spannung erwartet, aus welchem Land Algerien seinen Weizen bezieht, wo es doch sonst das meiste aus Frankreich erhielt. Sie rechnen mit Weizen aus den USA, Deutschland und den baltischen Staaten. Auch argentinische Ware war preislich konkurrenzfähig, wird aber aufgrund der strengen Auflagen hinsichtlich des Schädlingsbefalls nicht zum Zuge kommen. Am Markt wird derzeit auch die Entwicklung in der Ukraine mit Spannung beobachtet. Dort gibt es logistische Probleme, die die Verschiffung bremsen. Die Maisnotierungen in Paris weisen feste Tendenz auf und legten 2,25 EUR/t auf 164 EUR/t zu. Damit zieht Weizen mit Mais wieder gleichauf, nachdem der Fronttermin wochenlang niedriger bewertet worden war. Die Maisernte in der EU-28 ist noch nicht abgeschlossen. In Frankreich stehen noch 11 % auf dem Stängel. Die Transportsituation in Europa entspannt sich wieder. Im Westen haben Regenfälle für höhere Wasserstände gesorgt, im Südosten - auch an der Donau - bleibt die Situation angespannt. Damit wird auch der Warenstrom von dort gestört. (Quelle: AMI)

### Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2016)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 46	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	148,88	148,95	-0,07	↘
Brotweizen	145,81	145,65	+0,16	↗
Brotroggen	125,70	125,64	+0,06	↗
Futterweizen	141,10	140,28	+0,82	↗
Futtergerste	126,57	125,90	+0,67	↗
Braugerste	174,44	174,37	+0,07	↗
Körnermais	152,22	151,73	+0,49	↗
Raps	375,47	376,08	-0,61	↘

### Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		16.11.2016	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Dez 16	164,00	+1,00	+3,25
Paris Weizen	Mär 17	168,75	+0,75	+1,50
Paris Mais	Jan 17	164,00	+0,50	+2,25
Paris Mais	Mär 17	165,75	+0,25	+1,25
Paris Raps	Feb 17	392,25	-0,25	+2,25
Paris Raps	Mai 17	394,25	+0,25	+3,50

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

## Geringer Kontrakthandel in Paris

Die Rapsnotierungen bewegen sich derzeit eng an den Vorgaben aus Chicago und profitierten zuletzt von den festen Sojakursen. So schloss der Fronttermin in Paris am Mittwoch mit 392,25 EUR/t immerhin 2,25 EUR/t über Vorwochenniveau. Zwischenzeitlich waren die Notierungen bei sehr geringen Kontraktumsätzen sogar unter die Linie von 390 EUR/t gerutscht. Obgleich der Euro schwach tendierte, konnte er keine preisstützende Wirkung entfalten. Die Terminkurse in Paris werden derzeit aber nicht nur von den US-Sojakursen beeinflusst. So haben sich die Rapsnotierungen in Kanada denen in Paris wieder deutlich angenähert. Der Abstand liegt bei weniger als 40 EUR/t. Vor diesem Hintergrund werden wohl einige Kontrakte, die wegen einer hohen Differenz von bis zu 60 EUR/t in der Vergangenheit abgeschlossen worden waren, nun wieder verkauft. Die geringe Umsatztätigkeit am Kassamarkt sorgt am Terminmarkt für gewisse Verunsicherung, während die Zick-Zack-Kurse am Terminmarkt dem Rapshandel keine Impulse bieten. (Quelle: AMI)

## Winterrapsanbau zur Ernte 2017 bleibt auf hohem Niveau

Auf Basis einer aktuellen Befragung von ca. 6.500 Landwirten im September/Oktober 2016 schätzt das von der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP) beauftragte Marktforschungsunternehmen Kleffmann Group die Aussaatfläche von Winterraps zur Ernte 2017 auf 1,364 Millionen Hektar. Im Vergleich zur Erntefläche 2016 bedeutet dies eine leichte Steigerung des Anbaus um 32.600 Hektar bzw. 2,4 Prozent. Bis zum Ende der Befragung mussten aufgrund von ungünstiger Witterung aber bereits 13.500 ha Winterraps bundesweit umgebrochen werden. Daher ist aktuell von einer Anbaufläche von rund 1,350 Millionen Hektar auszugehen. (Quelle: UFOP)

## Grafik der Woche

